

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Döhrlla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Döhrlla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schreibleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Döhrlla.

Abbestellen werden an den Geschäftsstellen
die 1922/23 zum 1. Juli in die
Geschäftsstellen abgeben.
Die Preiskontrollen der Zeitungen, Anzeigen
und sonstigen Werbungen sind durch
den Reichsausschuss für die
Kontrollen der Preise
festgestellt.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn
der Anzeiger nicht durch Abrechnung
werden nach Ablauf der Zahlungsfrist
Anzeige gilt.
Gemeinde - Giro - Konto Nr. 196.

Nummer 69

Freitag, den 17. Juni 1927

26. Jahrgang.

Amtlicher Teil. Geförte Zuchtbulen.

Bei der am 3. ds. Mts. vorgenommenen Hauptföhrung sind Bulen bei folgenden Mitgliedern der Rinderzuchtgenossenschaft geföhrd worden:

- Gutabesitzer Ernst Müller
- Rog Suhr
- Rurt Bed
- Rog Piepsh.

Ottendorf-Döhrlla, am 13. Juli 1927.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dem Kirchenvorstand sind seit einiger Zeit immer wieder Fälle von Diebstählen an Blumen und Pflanzen auf den Gräbern angezeigt worden.

Es wird darum bekanntgemacht, daß gegen solche Leute die sich an fremden Gut auf dem Friedhof vergehen und nicht einmal Achtung haben vor Gräbern, die von liebender Hand oft unter großen Entbehrungen und Opfern geschnitten werden, auf gesetzlichem Wege eingeschritten werden wird.

Der Kirchenvorstand bittet dringend, etwaige Beobachtung sofort zu melden und setzt eine Belohnung von 10 RM. dem aus, der zur Ermittlung der Täter so beiträgt, daß sie ihrer Strafe zugeführt werden können.

Ottendorf-Döhrlla, am 16. Juni 1927.

Der Kirchenvorstand.

Vertilgung und Säufisches.

Ottendorf-Döhrlla, den 16. Juni 1927.

Wenn nach langen trüben Regentagen endlich ein Sonnenstrahl erscheint, und dann noch einer und wieder einer, dann geht ein freudiges Gefühl durch die wartenden Menschenherzen, dann versteht man es, wenn es heißt: „Hab Sonne im Herzen!“. Ein wenig zum ersten Male wieder in der Sonne sitzen oder spazieren, — was für ein Dank und Frohgefühl für den Kranken, der nun so recht die fröhlich vorwärtschreitende Genesung spürt! Die Sonne hat Weltkraft, so sagt man. Ein Haus in der Sonne, eine Wohnung wenigstens dann und wann von Sonnenstrahlen durchstrahlt, das ist doch etwas anderes, als die immer dunklen Winkel. Der Garten, der Park, der Wald in der Frühlingssonne, das kann eine trübe Stimmung in ein frohes Hoffungsgefühl wandeln. Man spricht von der lachenden Sonne, und es ist schön, wenn sie auch aus Menschenaugen lacht. Bei jungen Menschenkindern soll das Natürliche und selbstverständliche sein. Jugend und Sonne! Jeder richtige Erzähler weiß, wie das zusammengeht. Verschieden laufen die Menschenwege. Da und dort sieht man Erwählte Beglückte schier immer in der Sonne wandeln. Sie erreichen spielend was sie wollen. Sie wissen kaum, was Sorge und bitteres Sehnen ist. Anders dagegen sind immer im Schatten. Sie laufen und rennen, mühen plagen sich, und hundertmal geht es schief. Sie gelangen nicht auf eine auch nur bescheidenste Glückseligkeit des Lebens. Und sie möchten doch auch ein Blättchen an der Sonne haben. Wunderliches Nebeneinander der Daseinsmöglichkeiten. Und das allwunderlichste ist, daß auch Maßfellege und beladene ein Democh-Buchten in der Erde haben können, daß auch sie manchmal zur stillen Seligkennung — wie Sonnenmenschen die Lebensfrage wandern. Da muß doch eine allernstige Kraft, eine sonnige Weltanschauung sein, die unabhängig ist von dem, was man so gemeinhin Glück oder Unglück nennt.

Das Wochenende des Kindes: Man spricht heute so viel vom Wochenende des Erwachsenen und vergißt, daß auch das Kind bringend der Erholung auf den Lande bedarf. In einer sehr hübschen und eindrucksvollen Bilderfolge weist die neue Nummer der „J. B.“ auf die gewaltige Bedeutung des „Weekends“ für unsere Jugend hin. — Aus dem Bande der „Morgenblätter“ betitelt sich ein vorzügliches ethnographischer Beitrag über Korea. — Unter dem reichen aktuellen Material sollen die Seiten „Politische Umwelt“ und „Naturgewalten“ besonders auf. Ein Originalbeitrag von dem berühmten Wiener Graphologen Schermann weist nach, wie sehr die Schrift den Menschen in seinem

Wirken und wollen verrät. In eine Fälle sehr infanter und bildender Aufsätze wie „Robener Straßenbau“, „Dr. Karl von Binde“ usw. reißt sich in angenehmer Ergänzung noch gute Unterhaltungslektüre im leichten Plauderton, wie z. B. der Artikel „Was die Post dem Filmstar bringt“ u. a. — Auch sonst erfreut die fähig und abwechslungsreich arrangierte und in allerbestem Kupferdruck hergestellte „J. B.“ jeden Beschauer durch ihre Vielseitigkeit, wie durch ihre objektive Berichterstattung.

Dresden. Am Dienstag wurde einem Fahrgast der Straßenbahn nie 6 kurz vor dem Postplatz eine braunleberne Aktentasche mit 700 M. Bargeld gestohlen.

— Von seinen Eltern tot in der Wohnung aufgefunden wurde ein 19 Jahre alter Techniker in der Wienerstraße. Er hatte sich auf dem Gasbehälter einige Eier zum Abendbrot kochen wollen und war darüber eingeschlafen. Durch einen unglücklichen Zufall hatte sich der Gasflansch gelöst und das ausströmende Gas hatte den Tod des jungen Menschen herbeigeföhrt. Die fast einständigen Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren leider ohne Erfolg.

Kabeboul. In den Mitteilungen über angeblich schlechte Aussichten der Obsternte in der Pöhrnitz ist nach Angaben des Vorsitzenden des Bezirksbauernvereins der Pöhrnitz folgendes festzustellen: Die veröffentlichten Mitteilungen entsprechen nicht den Tatsachen. In Pöhrnitz ist eine sehr gute Ernte zu erwarten, Fröhplkommen versprechen gleichfalls sehr guten Ertrag, auch Kefel können als gut bis sehr gut bezeichnet werden, während Birnen und Spätkirschen nur eine Mittelernte ergeben. Erdbeeren sowohl wie die übrigen Beeren werden eine sehr gute Ernte bringen, wirklich schlecht ist es nur um die Pfirsiche und Aprikosen bestellt, da 75 bis 80 Prozent der Pfirsichbäume von der Krauskrankheit befallen sind.

Meißen. Auf einer Bank im Siedrichener Park hat sich am Sonntagvormittag eine 20 jährige Verkäuferin von hier zu erschließen versucht. Sie wurde mit einer schweren Schußwunde in der Schläfe aufgefunden und in bedenklichen Zustande nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wiedererlangte. Ein Verbohrungsplan was der Bräutigam lösen wollte ist der Grund zur Tat.

Freiberg. Großes Aufsehen erregt hier die Inhaftnahme von drei Gefangenen „Oberwachmeistern des hiesigen Gerichts- und Untersuchungsgefängnisses. Wie verlautet, haben sie sich in ihrer Eigenschaft als Beamte des Bergwerks gegen die Sittlichkeit an einer weiblichen Gefangenen nach § 174 des Reichsstrafgesetzbuches schuldig gemacht.

Leisnig. Aus dem fahrenden Dresden-Weipziger Zug fiel kurz vor der Station Ländorf ein drei- bis vierjähriges Kind. Der Zug wurde durch die Notbremse sofort zum Halten gebracht. Das Kind das anscheinend durch den Sturz keine schweren Verletzungen erlitten hatte wurde durch das Fahrpersonal aufgehoben und zu den Angehörigen die mit im Zuge waren, gebracht.

Seitthain. Die Straßenbauverwaltung hat zu beiden Seiten der Beniger Straße (Staatsstraße 67) Pflanzungen von Maulbeerbäumen angelegt, um auch hier Versuche mit Seidenraupenzucht zu machen. Es ist allerdings fraglich, ob Seidenraupen und Witterungsbedingungen unserer Gegend diesem Versuch günstig sind.

Niederwörschütz. Schuldirektor Magirus-Stollberg, der kürzlich in den Ruhestand trat, wurde beim Aussteigen aus dem Zuge von einer Ohnmacht befallen und zog sich beim Sturz eine schwere Gehirnerschütterung zu. In besinnungslosem Zustande wurde er abtransportiert.

Crottendorf. In drei Gasbehältern wurde eingebrochen, wobei den Dieben 40 Stück Butter und ein Fahrrad in die Hände fielen.

Geversdorf. Am Montagabend fand in Gegenwart von Gemeindevorstand und zahlreichen Einwohnern die feierliche Grundsteinlegung des neuen Rathauses statt. In einer Halle wurde eine Urkunde mit entworfenen Zeichnungen eingemauert.

Chemnitz. Im Rächwald wurde in einer schluchtartigen Vertiefung gestern abend gegen 9 Uhr ein Mädchen im Alter von 20 bis 25 Jahren lebend aufgefunden. Bald nach dem Auffinden ist das Mädchen verstorben. Der Chemnitzer Polizei ist es bisher nicht gelungen die Personellen und die Begleitumstände des Todes festzustellen.

Die Wäsche der Verstorbenen war mit dem Buchstaben A B. gezeichnet.

Riesky (Oberlausitz). Mittwoch mittag gegen 1 Uhr ging über Riesky und Umgebung ein kurzer aber harter Wirbelsturm mit Hagelschlag nieder. Die Schlofen hatten etwa die Größe von Haiselnäffen. Durch den Hagelschlag wurde an den Obstdäumen und Feldfrüchten erheblicher Schaden angerichtet. Mehrere 100 jährige Bäume wurden entwurzelt und über die Straße gelegt. Bei dem Bahnübergang in Neuhof wurde eine Frau Adam durch den Sturm gegen einen einlaufenden Güterzug geworfen, überfahren und auf der Stelle getödtet.

Wirtschaftliche Erziehung der Jugend.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Kurz vor 7 Uhr hat die Gemahlin des sowjetrussischen Botschafters in Rom, Frau Kameneva, in Berlin einen Vortrag über die Frau und das Kind in Sowjetrussland gehalten. Ueber die Erziehung der russischen Kinder in den staatlichen Erziehungsanstalten und in den Schulen sagte Frau Kameneva, die Heranbildung des neuen Geschlechts sei darauf abgestellt, die kommende Generation zu wirtschaftlichen Menschen zu machen. Bereits in den ersten Schulfahren werden den russischen Kindern die Grundbegriffe der Technik, der Chemie, des Landbaus und anderer Wirtschaftszweige beigebracht. Die russische Volksschule, die an der Spitze eines Vereins zum Austausch kultureller Güter zwischen Sowjetrussland und westlichen Kulturgesellschaften steht, glaubt durch diese Betonung des folgerichtigen Materialismus in der sowjetrussischen Jugenderziehung etwas vorgebracht zu haben, worin die nichtkommunistische alte Welt von Rußland lernen könne. Ein beträchtlicher Teil ihrer Zuhörer und Zuhörerinnen, die sich aus dem „Verein der Freunde des neuen Rußland“ zusammensetzten, stimmte der Rednerin zu. Ein anderer Teil indessen lehnte die neuen Erziehungsgrundzüge der Sowjetregierung entschieden ab. Immerhin ist es noteworthy, sich mit Bestrebungen auseinanderzusetzen, die wart in ihrer Einseitigkeit von den allerbedenklichsten Folgen sein müssen, die aber doch einen berechtigten Kern enthalten.

Von der lebenden Generation in Deutschland und wohl auch in allen anderen Kulturstaaten haben nur sehr wenige Verständnis von den großen wirtschaftlichen Zusammenhängen und von den Arbeitsbedingungen in anderen Wirtschaftszweigen als dem eigenen. Es wäre nützlich, wenn schon auf der Schule oder auf der Volkshochschule Kenntnisse über die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge vermittelt würden. Daß aber die ganze Anlaufungszeit unserer heranwachsenden Jugend unter wirtschaftliche Ideen gestellt werden soll, kann niemand empfehlen, der sich der Rolle bewußt ist, welche das Wirtschaftliche im Menschenleben spielen soll. Die Dedung materieller Bedürfnisse ist nicht Selbstzweck, sondern bloßes Mittel zum Zweck. Der Zweck ist die Pflege edlen Menschentums, die allerdings von hungrigen Mägen nicht geleistet werden kann. Leider ist es nicht richtig, daß es der Weltkrieg und seine Fortwirkungen gewesen sei, der uns tiefer in den Materialismus hineingestöhren habe. Schon vor dem Kriege machte die Ueberführung materieller Güter erschreckende Fortschritte. Heraufschrauben des Lebensstandards und mögliche Erhöhung des Einkommens und Geschäftsgewinnes war das einzige Ziel der Mehrheit in allen Berufen. Die Wertung der Menschen nach materiellen Gütern machte gegenüber der Wertung nach anderen Vorzügen schnelle Fortschritte. Es ist nicht verwunderlich, daß der lokale Sieg des Materialismus, wie er durch die zweite russische Revolution im November 1917 eintrat, zu Experimenten führte, schon das Leben des Kindes wirtschaftlich zu orientieren. Die Früchte dieser maßlosen Ueberführung wirtschaftlicher Grundzüge werden wir erst nach 14 bis 2 Jahrzehnten erkennen können, wenn diejenigen, die unter der wirtschaftlichen Orientierung herangewachsen sind, die Leitung von Staat und Wirtschaft in die Hand genommen haben werden. Wenn die Vorläufer des sowjetrussischen „Ideals“ versuchen, uns die „Ergebnisse“ dieser einseitigen und höchst gefährlichen Kindererziehung zu vermitteln, so müssen wir uns mit allen Mitteln dagegen wehren. Auch die besonnenen Wirtschaftspolitiker bei uns sind sich darüber klar, daß man wohl der Jugend solidere Belehrung über die wirtschaftlichen Erscheinungen und Zusammenhänge vermitteln muß, daß wir aber gegen die Torankündigung der Seelen durch Materialismus und Eignung ankämpfen müssen.

Siezu eine Betlage.